

ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

5. JAHRESBERICHT

10. SCHULJAHR

1934/35



VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS SECKAU / OBERSTEIERMARK

ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

5. JAHRESBERICHT

veröffentlicht am Schluß des 10. Schuljahres
1934/35

Inhalt:

- I. Chronik der Schule.
- II. Unseren Heimgegangenen.
- III. „Heimaterde – wunderhold!“
(Vaterländische Preisaufsätze.)
- IV. Jahresbericht des Direktors.



Blick vom Südflügel in den Klosterhof zu Seckau

I.

Chronik des Abteigymnasiums

Schule und Konvikt bilden eine so geschlossene Einheit, daß es vorteilhaft sein wird, in der Chronik keine Trennung durchzuführen, sondern das ganze Geschehen in Schule und Konvikt miteinander zu verweben.

Während der Ferien war eine große Umstellung in den Räumen der Schule vorgenommen worden. Aus den bisherigen Studiersälen wurde das Physikalische Kabinett und der Physikalische Lehrsaal. Die Klassenzimmer wurden mit den Studierzimmern verbunden und dafür erhielt aber jede Klasse ein eigenes Heim, um darin zu spielen, Radio zu hören, die freie Zeit zu verbringen. Besondere Erwähnung verdient noch das neue Bad, das in rastloser Arbeit während der Sommermonate fertiggestellt werden konnte.

Die Leitung des Konviktes übernahm wieder R. P. Sales Bohner als Rektor, dem vier Präfekten zur Seite standen: die RR. PP. Willibald, Sanctinus, Bonifatius und Laurentius. Jeden Samstag Abend hat R. P. Rektor die Schüler in der Kapelle versammelt, um ihnen einen religiösen Vortrag zu halten und im Mai sprach er dreimal in der Woche zu ihnen.

Leider kam der Schüler der dritten Klasse Ingo Ranitzsch nach den Ferien nicht mehr zu uns zurück. Der Herr hatte ihn abberufen in die Ewigkeit. Geboren am 4. September 1920 in St. Leonhard in Kärnten, absolvierte er die erste Klasse in St. Paul in Kärnten und die zweite Klasse hier in Seckau. Er starb am 18. August 1934 an den Folgen einer Blinddarm-entzündung und ist in Wolfsberg in Kärnten in der Gruft seiner Großeltern beigesetzt. In Seckau wurde zu Beginn des Schuljahres ein Requiem für ihn gelesen. Der liebe Tote bleibt uns in treuem Gedenken.

In diesem Schuljahre führten wir folgende vier Klassen: die erste, dritte, vierte und fünfte, mit einer Gesamtzahl von 84 Schülern. Schon am 16. September fand die Eröffnungskonferenz statt, der am 17. die Aufnahmsprüfungen, die Wiederholungsprüfungen und eine Nachtragsprüfung folgten. Am 18. riefen wir im Hochamt zu Ehren des Heiligen Geistes Sein Licht und Seine Kraft auf die Arbeit des kommenden Jahres herab und begannen tags darauf den regelmäßigen Unterricht.

Während der Ferien hatte unsere Heimat Österreich am 25. Juli ihren Führer, den Bundeskanzler Dr. Dollfuß, verloren. Er war das Opfer einer ruchlosen Mörderhand geworden. Aber durch seinen Opfertod wurde der Kanzler erst recht der Begründer eines neuen Österreich, für das er sein Märtyrerblut dahingab. Das wollten wir unserer Jugend ganz lebendig zum Bewußtsein bringen, als wir am 5. Oktober den Dollfußgedenktag begingen. Die Studenten wohnten dem feierlichen Hochamte bei und der hochwürdigste Herr Abt wies in seiner Ansprache auf den Toten hin als Vorbild der Jugend durch seine ganz große Liebe zu Kirche und Vaterland. Von Dollfuß gilt auch das Erlöserwort: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein, wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht“ (Jo. 12, 24–25). Dollfuß ist das Samenkorn, aus dem eine neue Jugend hervorsprossen wird.

Der erste Wandertag am 13. Oktober führte die erste und die dritte Klasse nach Maria Buch, dem obersteirischen Marienwallfahrtsort, mit seiner ganz feinen gotischen Kirche und die vierte und die fünfte Klasse an den Ingeringsee, der das Ziel so vieler Wanderer ist.

Der November des heurigen Schuljahres hat seine besondere Note dadurch erhalten, daß unser ganzes Gymnasium einen Ausflug nach Wien machen konnte. Der Anlaß dazu war die Weihe der Fahne der „Kameradschaften katholischer Schulen“. Es mag hier ein Wort am Platze sein über diese Kameradschaften. Sie sind gegründet von allen jenen Schulerhaltern, die im „Verbande der katholischen Lehr- und Erziehungsanstalten Österreichs“ zusammengeschlossen sind

und sollen ein einheitliches vaterländisches Jugendwerk aller katholischen Lehr- und Erziehungsanstalten schaffen. Diese Einheit findet ihren sichtbaren Ausdruck in einer gemeinsamen Uniform. Näheres über diese Kameradschaften ist zu finden im „Jahrbuch für katholische Erziehung in Österreich“, 2. Band 1934, Seite 94–101.

Am 17. November um die Mittagszeit empfing der Herr Direktor alle Abteigymnasiasten mit dem größten Teil der Lehrpersonen am Südbahnhof in Wien. Schon um drei Uhr begann die Feier im Stephansdom, wo sich an die 10.000 Buben und Mädels versammelt hatten, um den Worten des hochwürdigsten Herrn Abtes von Seckau zu lauschen und dann in langem Zuge auf die Freyung zu ziehen. Hier weihte Seine Eminenz Kardinal Innitzer das Banner und hielt eine warme Ansprache an die Jugend. Es folgte eine Rede des Bundespräsidenten von Österreich Wilhelm Miklas. Dem Kardinal und dem Bundespräsidenten jubelte die Jugend begeistert zu, als sie nach der Feier durch die Reihen schritten.

Es schloß sich ein Empfang auf dem Rathaus an, zu dem vor allem die von auswärts gekommenen Schüler geladen waren. Unser ganzes Gymnasium nahm daran teil und wird sich immer gern an die Worte erinnern, die der Bürgermeister von Wien, Dr. Richard Schmitz, an die Jugend richtete.

Am Abend waren wir alle Gäste des Herrn Staatssekretärs Dr. Pernter in der Oper. Aus dem feierlichen Anlaß war eigens der „Evangelimann“ auf das Programm gesetzt worden.

Der folgende Sonntag vereinigte uns zu einer Opferfeier am Heldendenkmal, wo alle Schüler die hl. Kommunion empfangen und in sich hineinnahmen den Geist jener Helden, die für Volk und Heimat ihr Leben ließen. In der Kaisergruft zog die ganze Geschichte des Hauses Habsburg an uns vorüber und weckte in uns die Liebe zur großen österreichischen Vergangenheit. Um die Mittagszeit fanden wir uns im erzbischöflichen Palais ein und hatten die Freude, den hochwürdigsten Herrn Kardinal Dr. Theodor Innitzer zu sehen, seinen Segen zu empfangen und ein liebes Wort aus seinem Munde zu

hören. Der Sonntag Nachmittag wurde durch eine Autorundfahrt durch Wien gut ausgenützt und fand seinen Abschluß im Prater.

Am Montag, den 19. November, vereinigten wir uns an den Gräbern der großen Kanzler Seipel und Dollfuß, feierten über ihren Gräbern das Opfer und legten dann einen Kranz nieder am Grabe des Kanzlers Dollfuß. Mit einem Besuch in Schönbrunn beendeten wir die Wiener Fahrt, aber das Gesehene und Gehörte und Erlebte wird uns für immer in die Seele geschrieben sein.

Die Feier in Wien war das erste öffentliche Auftreten der Kameradschaften katholischer Schulen. Nun hieß es an die Arbeit gehen, um jene Aufgaben zu erfüllen, die den Kameradschaften gestellt sind. Der Direktor ernannte die Führer und deren Stellvertreter für die einzelnen Klassen, die sich mit den Kameradschaften decken. Diese Führer erscheinen jeden Sonntag vor dem Direktor zum Appell und berichten über den Zustand ihrer Kameradschaft. Der allgemeine Appell für alle Schüler findet einmal in jeder Konferenzperiode statt und besteht aus einer Ansprache des Direktors und vaterländischen Liedern. Im Rahmen der Kameradschaften wurden auch für jede Klasse und für jedes Heim die Ordner ernannt und dazu zwei Schüler, denen die Sorge für die Armen anvertraut ist. Die Sorge für die vormilitärische Ausbildung, das Exerzieren usw. lag in den Händen des Herrn Prof. Sladky. Die Kameradschaften sollen der Weg sein zu einer wirklich vaterländischen Erziehung und sollen die Schüler selber mitarbeiten lassen an allen großen Aufgaben. Wir stehen noch am Anfang, aber der Anfang ist vielversprechend.

Als am Kriegerdenkmal in Seckau eine Gedenktafel für den ermordeten Kanzler Dollfuß enthüllt wurde, da zogen auch unsere Schüler in geschlossener Formation auf und ehrten so mit der ganzen Bevölkerung von Seckau den großen Toten durch die Niederlegung eines Kranzes.

Bis Weihnachten blieb leider der Schnee aus und für den Wintersport war wenig Gelegenheit geboten. Doch wurde es nach den Weihnachtsferien, die am 7. Januar endeten, besser.

Schnee und Frost ermöglichten dann manch schöne Skitour und manchen schönen Nachmittag beim Eislauf.

Eine ganz große Überraschung haben uns die Schüler bereitet, als sie zum Namenstage ihres Rektors, des hochw. Herrn P. Sales Bohner, am 29. Januar zum ersten Male mit einem Orchester auftraten. Man kann dem Herrn Musiklehrer Moder und auch den jungen Künstlern nur gratulieren zu ihren Leistungen, die sich im Lauf der Jahre noch steigern werden. Zum Festtage hatten die Schüler sich um einen neuen Radioapparat bemüht, den sie auf den Gabentisch als Geschenk aufgestellt hatten. Die Benediktinerinnenabtei Pertlstein hatte aus diesem Anlaß für die Studentenkapelle eine violette Kasel gestiftet, für die wir unseren ganz besonderen Dank sagen.

Herr Hofrat Litschauer, Fachinspektor für Turnen, hielt am 9. Januar die Inspektion des Turnunterrichtes. Herr Fachinspektor Bednar besuchte unsere Schule am 23. und 24. Januar und wohnte dem Unterricht in Zeichnen und Handarbeit bei. Vom 20. Januar bis zum 1. Februar inspizierte Herr Landesschulinspektor Hofrat Wolsegger das Gymnasium und freute sich über die Entwicklung, die die Schule genommen hat.

Die Zeugnisverteilung zum Schluß des ersten Semesters fand am Sonntag, den 10. Februar statt. Der folgende Tag war ganz dem Wintersport gewidmet.

Am 3. März, dem Sonntag Quinquagesima, sahen wir die Studenten nach langer Zeit zum ersten Male auf der Bühne. Die beiden lustigen Einakter und die eingelegten Orchesterstücke ernteten bei Patres und Brüdern, sowie bei den Schülern den größten Beifall. Auch bei der Aufführung für die Bewohner der Gemeinden Seckau und Dürnberg war der Saal voll besetzt und die Leute freuten sich über die feine Unterhaltungsstunde.

Zum 21. März, dem Feste des heiligen Benedikt, dem Namenstage des hochwürdigsten Herrn Abtes und Direktors, hatten die Studenten die Aufführung eines Dramas aus der urchristlichen Zeit: „St. Pankratius“ vorbereitet. Doch erkrankten wenige Tage vorher eine ganze Reihe von Schülern

an einer heimtückischen Grippe, die bis zu Ostern so ziemlich alle erfaßte. Die Aufführung des Theaters mußte unterbleiben, aber der Unterricht konnte in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

Der Passionssonntag des Schuljahres 1934/35 war für uns alle ein Tag der größten Trauer. Bei dem Schüler der vierten Klasse, Erich Grafen Kielmansegg, war zur Grippe eine Komplikation hinzugetreten, die am Morgen des genannten Tages den Tod im Spital zu Knittelfeld herbeiführte. Am Montag, den 8. April, nahm der hochwürdigste Herr Abt in Knittelfeld im Beisein aller Schüler des Gymnasiums die erste Einsegnung vor. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ nahmen wir Abschied von unserem lieben Erich, der in seine Heimat Maria-Enzersdorf überführt wurde. Der hochwürdigste Herr Abt ließ es sich nicht nehmen, die Beerdigung in der Heimat selber zu halten. Fünf Mitschüler der vierten Klasse vertraten das ganze Gymnasium bei der Beisetzung am Mittwoch, den 10. April, in Maria-Enzersdorf. Hier war Erich Graf Kielmansegg am 28. Juni 1921 geboren worden. Schon am 7. April 1935 nahm der Herr den nicht ganz 14jährigen zu sich. In Seckau sangen Schüler und Konvent dem Toten ein Requiem am Tage seines Begräbnisses. Er möge ruhen in Gottes heiligem Frieden.

Eine Neuerung brachte uns die diesjährige Osterfeier, insofern als das Ministerium für Kultus und Unterricht uns eine kleine Verschiebung der Osterferien gestattete. Die Ferien begannen erst mit dem Ostermontag und schlossen mit dem Montag nach dem Weißen Sonntag. Weil in unserer ganzen Erziehung die Mitfeier des Kirchenjahres einen Hauptfaktor der religiösen Erziehung bildet und weil der Höhepunkt des liturgischen Jahres die Feier der Ostergeheimnisse in der Karwoche und vor allem am Ostersonntag ist, deshalb war uns viel daran gelegen, unseren Studenten die Teilnahme an diesen Feiern zu ermöglichen. So war am Mittwoch der Karwoche Schluß mit dem Unterricht und in den beiden folgenden Tagen machte das Gymnasium die Exerzitien, die der hochw. Herr P. Vinzenz Silva-Tarouca leitete. Wir hoffen

durch diese Mitfeier des kirchlichen Lebens der Jugend für immer bleibende Werte zu vermitteln.

Nach Ostern war der Gesundheitszustand soweit wieder in Ordnung, daß endlich an die Aufführung des „Pankratius“ gedacht werden konnte. Und es war ein voller Erfolg, als die Schüler zunächst vor dem Konvente, dann vor dem Volke und schließlich noch ein drittes Mal vor den Volksschülern spielten. Die Szenerie war ganz überraschend. Hier hatten die beiden Präfekten hochw. Herr P. Willibald und hochw. Herr P. Laurentius ihr ganzes Können gezeigt. Die Aufführung war für alle mehr ein Erlebnis als nur ein Theater.

Am Dreifaltigkeitssonntage haben die Schüler dann in Knittelfeld im Saale des katholischen Arbeiterheimes ihren „Pankratius“ noch einmal aufgeführt. Am Nachmittag für die Schulkinder und am Abend für die Erwachsenen. Der „Pankratius“ hat eine Mission erfüllt und alt und jung für Christus begeistert.

An die Armen haben unsere Studenten im Laufe des Winters gedacht. Die „Diakone“, die in jeder Klasse für die Armen aufgestellt sind, haben mehreren armen Knaben Kleider spenden können und sie haben sich an der vom Herrn Landeshauptmann von Steiermark Dr. Stepan eingeleiteten Winterhilfe durch den Verkauf von 300 Spendenzettel beteiligt. Es konnten 150 S an die Landesregierung abgeliefert werden. Der Schüler Karl Paul der vierten Klasse konnte allein 70 Spendenzettel absetzen, an zweiter Stelle kommt Franz Gruber aus der dritten Klasse mit 40 und an dritter Stelle Gerhard Dengg aus der vierten Klasse mit 35.

Am 26. Mai sind wir bei hellstrahlender Morgensonne nach Knittelfeld marschiert und haben dort der Wimpelweihe von Jungvaterland beigewohnt. Am Nachmittag kam Seine Exzellenz der Herr Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten Baron Egon Berger-Waldenegg mit dem ganzen in Wien akkreditierten diplomatischen Korps nach Seckau. Nachdem die hohen Gäste Kirche und Haus besichtigt hatten, fand eine kurze Begrüßung im Huldigungssaale statt. Konvent und Gymnasium hatten hier Aufstellung genommen und empfingen

die Gäste mit einem frohen jugendlichen Liede. Auf die Begrüßungsworte des hochwürdigsten Herrn Abtes erwiderte der Herr Minister mit dem Hinweise auf Seckau als einer alten Kulturstätte. Den Schluß bildete die Bundeshymne.

Am 30. Mai, dem Feste der Himmelfahrt Christi, sahen wir in Seckau das Gautreffen von Jungreichsbund. Wir beteiligten uns am Gottesdienst, am Festzug und an der Feststunde im Huldigungssaale der Abtei.

Am 3. Juni nahm das Gymnasium geschlossen an der Beisetzung des hochw. Herrn Pfarrvikars P. Pius Widerhofer teil. Der Greis war der Jugend wohl bekannt durch seine Freundlichkeit und Güte. Bei seinem goldenen Profestjubiläum am 8. Dezember 1934 hatte ihn die Jugend durch Musik und Gesang gefeiert.

Über die Pfingstfeiertage ist der größere Teil der Schüler zu den Eltern heimgefahren. Etwa 30 blieben zurück. Sie wagten mit den hochwürdigen Patres Willibald und Sanctinus auf den Hochreichart einen Aufstieg, der von einem sonnigen Wetter begünstigt war. Diese anstrengende Tour konnte nur für die Größeren und Stärkeren in Frage kommen. Die übrigen verbrachten mit den beiden hochwürdigen Patres Raphael und Bonifaz eine Nacht auf der Hochalm und stiegen am Pfingstdienstag nach Mautern hinunter, wo sie mit den anderen zusammentrafen und gemeinsam die Rückfahrt im Autobus antraten.

Bei der Fronleichnamsprozession ist es immer ein malesrisches Bild, wenn unsere Studenten mit dem Schulwimpel und mit den Wimpeln der Kameradschaften und in ihren schönen Uniformen ihren König Christus begleiten und ihm Lieder singen.

Der Tag der Musikpflege mußte vom Weißen Sonntag auf das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus am 29. Juni verlegt werden. Eine Festakademie vereinigte die ganze Abtei, Patres, Brüder und Studenten im Festsaal. Sie stand unter dem Zeichen der beiden großen Komponisten Bach und Haendel, deren 250. Geburtsjahr heuer gefeiert wird. Das Programm allein zeigt von der Sorgfalt, mit der alles vor-

bereitet worden war, und die Mitwirkenden konnten einen schönen Erfolg buchen.

29. Juni 1935.

Akademie

zum 250. Geburtsjahr von Bach und Haendel.

Georg Friedrich Haendel (1685–1759).

1. Marsch und Siegeslied; „Seht er kommt“
Aus „Judas Maccabäus“ für Chor und Orchester.
2. III. Sonate in F-Dur für Violine und Klavier (4 Sätze).
3. An die Heimat (3stimm. Knabenchor a capp.).
4. „Erwach' zu Liedern und Wonne“
Tenor-Arie mit Klavierbegleitung aus dem „Messias“.

Johann Sebastian Bach (1655–1750).

1. „Mache dich, mein Herze, rein“
Baß-Arie mit Orchester aus der „Matthäus-Passion“.
2. „Wenn ich einmal soll scheiden.“
Quartett für gem. Stimmen.
3. Adagio für Violine und Klavier.
4. „Dir, dir, Jehova, will ich singen“
(4stimm. gem. Chor a capp.).

Am Donnerstag, den 4. Juli, hat die Schlußkonferenz stattgefunden.

Am Freitag Morgen, den 5. Juli, dankten wir dem Herrn im Hochamte für alle im Laufe des Jahres geschenkten Gnaden und am Nachmittag fanden wir uns alle im Festsaale ein zur Zeugnisverteilung und zum letzten Appell des Schuljahres. Der Direktor hielt einen Rückblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres, das in mehr als einer Hinsicht so bedeutungsvoll für die Schule gewesen ist. Er bedauerte aufrichtig, daß die vierte Klasse uns verlassen muß, denn nur so wird der Aufbau des Gymnasiums mit alternierenden Klassen ermöglicht. Im kommenden Schuljahr führen wir also nur drei Klassen, und zwar die zweite, die vierte und die sechste und dann werden wir im Jahre 1936/37 die erste, die dritte, die fünfte und die siebte führen, um dann im darauffolgenden Jahre, so Gott will, die erste Matura zu erleben.

Das Schuljahr schloß mit der Verteilung der Zeugnisse und dann gingen die Studenten am 6. Juli in die wohlverdienten Ferien in die Heimat.

II.

Unseren zwei Heimgegangenen

Ingo Ranitzsch

(Schüler der 3. Klasse, † 18. August 1934.)

Ein Nachruf.

In den Ferien hat uns unser lieber Freund Ingo Ranitzsch für immer verlassen. Im schönsten Jugendalter hat ihn Gott zu sich genommen, denn er war schon reif für den Himmel. Solange er in Seckau war, ging er jeden Tag zur heiligen Kommunion. Auch sonst betete er gern in unserer Kapelle; da durfte er nicht gestört werden. Er war gegen alle sehr nett und edel und immer lustig und frisch. Ordnungsliebe und Reinlichkeit waren seine besonderen Tugenden. In der Schule war er immer Vorzugsschüler. Er war aber nicht stolz, sondern half gern anderen, die schwächer waren. Er hatte auch einen Freund, dem er fast alles anvertraute. Leider war er immer kränklich. Im letzten Sommer mußte er zwei Operationen durchmachen. Die erste verlief gut; leider hatte er bei der zweiten nicht mehr soviel Kraft; sein Herz versagte. Sein Sterben muß dem guten Großvater besonders nahegegangen sein, weil Ingo an ihm am meisten hing. Aber auch bei uns wird Ingo Ranitzsch immer in treuem Andenken bleiben.

Adolf Stölzle, 4. Kl.

Als wir voriges Jahr beim Abschied vor den Ferien zum Gnadenbilde beteten: „Und nach diesem Elende zeige uns Jesum! . . .“, wer hätte da gedacht, daß sich dieser Satz so bald an einem unserer liebsten Mitschüler erfüllen sollte, an Ingo. Seine Seele flog sicher rein wie eine weiße Taube zu dem Einen hin, den er so oft in der trauten Studentenkapelle empfangen hat. Er war ein echter Bub, frisch und frank, edel und stark, und ein Kamerad: einen bessern find'st du nicht!

Wo es was zu helfen gab, immer half er, in der Schule, am Spielplatz, beim Ausgang. Er war der ungekrönte König unserer Klasse. Bat er um etwas, sofort hatte er es. Mit ihm stritt keiner und er stritt mit keinem. Gab es aber ein Match oder Skilaut oder sonst einen Sport, da war er der erste. Sein elastischer, sehniger Körper verlangte direkt nach Sport. Aber dieser Körper konnte auch stillsitzen, wenn es galt. War einmal in Gesang keine Ruhe, ein Wort von ihm genügte fast immer, um Ruhe herzustellen. — Ganz glücklich ging er in die Ferien. Er hatte seinen heißersehten Vorzug. Sein Großvater schenkte ihm dafür ein Rad. War das eine Freude. Doch gerade das Rad sollte sein Verderben sein. Er bekam Blinndarmentzündung. Sein sorgender Großvater gab ihn sofort ins Spital. Die Operation verlief gut. Aber er mußte sich halten und das konnte er halt nicht des lieben Rades wegen. Nach acht Tagen fuhr er schon wieder. Da bekam er Gedärmeverwicklung und diese Operation überstand sein Herz nicht. Sein lieber Großvater war bei ihm, bis der rauhe Todesengel den von ihm so heißgeliebten Ingo ins lichte Himmelreich abberief.

Er ruhet, wo der ew'ge Hirt die Seinen weidet
unterm Baum des Lebens.

Willy Baierle, 3. Kl.

Erinnerungen an Erich Kielmansegg

(Schüler der 4. Klasse, † 7. April 1935.)

Als ich zum erstenmal nach Seckau kam, sah ich einen großen Schüler, der sich mit einem anderen lebhaft unterhielt. Bald drängte sich eine ganze Schar um ihn herum und er erzählte von den Ferien. Na, dachte ich mir, den haben sicher alle gern. Er stand so mitten drin in der Gemeinschaft und war mit allen Freund, aber wenn es sein mußte, auch Feind und als solcher war er immer gefürchtet, denn seine starken Fäuste erwiesen ihm stets die gewünschten Dienste. Als ihn einmal eine Dame fragte, ob er nicht traurig sei, weil die Ferien vorbei waren und die Schule wieder anfang,

antwortete er lachend: „Oh, mir macht das gar nichts. Mir ist's sogar recht, wenn wieder einmal Ordnung in die Bude kommt und ich wieder arbeiten kann.“ Er war ein echter Student, immer gut aufgelegt und zu Witzen bereit. Darum hatten ihn auch alle gern. Und daß auch er uns gern hatte, sieht man ganz deutlich daraus, daß er noch die letzten Stunden, die ihm gegönnt waren, mit uns lebte, von uns sprach. Wenn er im Turnen etwas nicht zusammenbrachte, hat er sich immer geärgert und wenn dann der Professor fragte: „Na, Kielmansegg, geht's noch einmal?“, dann hat er gesagt: „Ja, es muß gehen!“ Und es ist auch gegangen. Sein zäher Wille hat ihn über die Schwierigkeiten hinweggesetzt. Er sprach immer vom Reitenlernen. Er freute sich schon auf die nächsten Ferien, auf das Reitenlernen. — Wenn ihm manchmal etwas gar nicht gepaßt hat, dann hat er wohl den Kopf ein wenig hängen lassen, aber gleich darauf war er wieder der alte frohe Erich. Einmal haben wir mit der jetzigen Fünften ein Wettspiel gehabt. Ich war in der ersten Halbzeit im Tor, er in der zweiten. Ich habe schon acht durchgelassen gehabt. Als er ins Tor kam, hat er alles dreingesetzt, was in seinen Kräften stand. Aber wir konnten einfach nichts machen gegen unsere übermächtigen Gegner. Und so hat er gleichviel durchgelassen wie ich. Nachher hat er aus Zorn über sich selbst geweint. So groß war sein Ehrgeiz. — „Und alles, was in meinen Kräften steht, meiner Klasse!“ Gerade deshalb haben ihn alle so gern gehabt, weil er sich ganz in die Klasse hineingefühlt hat, weil er kein Einsiedler war. So war er bei unserem Tisch immer der Hauptzähler. Und er tat das sehr gerne. Besondere Freude hat er immer mit den Marken gehabt, die er von seinem Großvater bekam. Er hat alle sorgfältig angeschaut und geordnet. Wenn er sehr viele doppelt hatte, und andere darüber ihr Bedauern aussprachen, sagte er: „Das macht nichts, wenn man nichts zum tauschen hat, stirbt man.“ Welch seltsame Fügung war es, daß er gerade über das Schicksal des Menschen ein Gedicht schrieb, das ihn selber nach so kurzer Zeit uns geraubt hat.

Simon Koiner, 4. Kl.

Einige Wochen vor seinem Tode sandte er zum Geburtstag seines Großvaters folgendes Gedicht:

Die Zeit vergeht, man merkt es kaum,
Mit ihr viel Freud und Schmerz.
Das Leben ist ein kurzer Traum
Für's sturmbewegte Menschenherz.

Warum der Mensch sich Gram bereitet?!
Weil er das Glück nicht sieht,
Weil blindlings er vorüber schreitet
Oder unachtsam zertritt.

Doch nach des Lebens Sorg' und Müh'n
Da kommt der ew'ge Lohn,
Dann wird ihm ew'ge Freude blühn
Bei Gottes hehrem Thron.

Erich Kielmansegg †.

Solange man den Tod eines Mitschülers noch nicht erlebt hat, weiß man gar nicht, wie schwer man ihm nachtrauert. So erging es auch mir, als ich an der Bahre unseres lieben Erich stand. So manchen Ausgang ging ich mit ihm und er erzählte mir auf seine nette Art von daheim, von seinen Eltern, von seinem Onkel, doch am meisten von seinem Großvater. Seinen Großvater, glaube ich, hat er am liebsten gehabt. . . . Als er am 3. April nach Knittelfeld ins Spital kam, hätte keiner von uns gedacht, daß wir eine Woche später an seiner Bahre stehen würden. Wir trauern alle tief um ihn . . .

Rudolf Suttner, 4. Kl.

III.
„Heimaterde — wunderhold!“
(Vaterländische Preisarbeiten)

1.

Österreich! Mein Vaterland ist fast ganz von Bergen begrenzt. Es ist auch an Naturschönheiten sehr reich. Von den Bergen ragen alte Ruinen, die einst stolze Burgen waren, aber dann verödeten. Wenn man so in die einzelnen Bundesländer blickt, so sieht man, daß an Schönheiten eines das andere übertrifft. In der Steiermark stehen hohe und schöne Berge, an denen sich die Wälder ausbreiten. Mitten durch das Land schlängelt sich die Mur, an der die Stadt Graz liegt. In der Nähe von Graz wachsen noch Weinreben. Mitten im Gebirge liegt der Erzberg. So wie Steiermark sind auch die anderen Bundesländer. In Ober- und Niederösterreich schlängelt sich die blaue Donau durch. Da fahren die Dampfschiffe herauf und hinunter. Die Wanderer, die am Ufer der Donau daherziehen, sind frisch und munter. Wenn der Wanderer durch die schöne Wachau pilgert, so lacht es ihm im Herzen. Die Schiffe treiben die Donau abwärts und auf einmal sieht man etwas in weiter Ferne wie einen Zeigefinger zum Himmel emporragen. Es ist der Stefansturm. Und es dauert nicht lange, so fährt das Schiff in das Häusermeer hinein. Jedem Matrosen lacht das Herz vor Entzücken, daß er nun die Hauptstadt Österreichs sehen wird. Ähnlich ergeht es dem Wanderer. Er sieht zuerst gar nichts; aber mit einemmal liegt vor ihm das ganze Häusermeer. In der Mitte ragt der Stefansdom heraus. Die große Stadt gefällt ihm. Er ist traurig, daß er wieder weiterziehen muß. Aber es ist auch anderswo schön. Und so schaut er ganz Österreich an. Am

höchsten Berg von Österreich, dem Großglockner, haben Salzburg und Kärnten Anteil. Österreich ist eines der schönsten Länder Europas und, wenn auch sonst klein, an Geist und Kultur groß.

Peter Egger. 1. Kl.

2.

Als ich einmal als dreijähriger Bub von einer Italienreise zurückkam und wieder die heimatlichen Kirchtürme sah, und unser Hund mir schweifwedelnd zusprang, war ich so glücklich und froh, daß ich jubelnd ausrief: „Stainz ist das allerschönste Land der Welt!“ Ich hing damals und hänge jetzt noch mit der ganzen Glut meines jungen Herzens an dem Stück Erde, wo ich geboren und aufgewachsen bin. Und habe ich nicht auch allen Grund, mein Heimatland zu lieben? Ist es nicht das Land, das schon seit dem Jahre 800 die Sendung hatte, der abendländischen Kultur und besonders dem christlichen Glauben ein Bollwerk gegen die Avaren und Türken zu sein? Hat es nicht diese Sendung 1529 und 1683 glorreich erfüllt, obwohl Tausende seiner Heldensöhne den Tod fanden? Haben nicht Erzherzog Karls tapfere Soldaten zuerst den „unbesiegbaren Korsen“ besiegt? Ist es nicht das Land, das die Reformation und ihre Folgen so erfolgreich bekämpft hat? Hat nicht Erzherzog Karl II. alle Ränke seiner Gegner zuschanden gemacht? Ihm und seiner Gemahlin Maria verdanken wir neben Martin Brenner hauptsächlich, daß Österreich noch katholisch ist. Er ruht im Mausoleum des Seckauer Domes, von Künstlerhand im Baustil der Renaissance geschaffen, ein würdiges Denkmal für einen so großen Mann.

Und haben Österreichs Soldaten im großen Völkerringen 1914–1918, als die ganze Welt in Flammen stand, nicht wahre Heldentaten an Tapferkeit und Pflichterfüllung vollbracht? Nach dem Zusammenbruch 1918, haben da nicht große Männer wie Seipel und Dollfuß am Wiederaufbau des Staates gearbeitet und ist ihnen das nicht auch gelungen? Mit ruhigem Gewissen kann ich mit „Ja“ antworten.

Aber nicht nur groß an Geschichte und Vergangenheit, sondern auch sehr schön ist Österreich, mein Vaterland. Die

ewigen Schnee- und Eisgipfel Tirols, die tiefgrünen Seen des Salzkammergutes, die anmutigen Almen der grünen Steiermark und die lieblichen Städte, an rauschenden Flüssen gelegen, in denen schon seit Jahrhunderten den Musen gehuldigt wird, in denen selbst große Künstler, wie Papa Hayden, Mozart, Grillparzer und viele andere Meister öffentlich auftraten, machen dieses Land zu einem Juwel unter den Ländern.

Und doch gibt es Menschen, die meinen, es in ihrer Heimat nicht aushalten zu können. Sie verlassen sie heimlich und hetzen von anderen Staaten aus gegen das Land, wo ihre Wiege stand.

Aber ruhig fährt das Schifflin des Staates seinen von Gott gezeichneten Weg, ungeachtet der Stürme, die es vernichten wollen. Am Steuer steht der Glaube und von der Mastspitze leuchtet das Kreuz, das Zeichen des Heiles: „In hoc signo vinces.“

Und wenn ich an einem sonnigen Maientag wieder einen hohen Gipfel besteige, wo vor mir Österreich in bunter Pracht ausgebreitet liegt, muß ich wieder ausrufen: „Österreich, du bist das allerschönste Land der Welt!“

Willy Baierle, 3. Kl.

Dem Schüler wurde für diese Arbeit der Landespreis zuerkannt.

3.

Sooft ich dieses Lob meiner Heimat singen höre, muß ich an meinen ungarischen Freund denken. Den wollte ich einmal zu einem Besuch unseres schönen Österreich begeistern. Aber, wie anpacken? Ihm von jedem Ausflug einige schöne Ansichtskarten schicken? Das käme mir zu teuer: die Karte selbst und dazu jedesmal die Marke. Aber wie ich an die Marke denke, kommt mir plötzlich ein guter Einfall: Schick' ihm unsere neuen Briefmarken! Mit diesen kann ich ihn am besten von der Schönheit unserer Heimat überzeugen. Da erkennt er deutlich das Charakteristische der Landschaft und das Aussehen der Bewohner in ihren Trachten.

1. Die dunkelviolette 1 Groschen-Marke zeigt den Burgenländer als Hirten in einer Ebene, die schon an die Pußta

erinnert. Da galoppieren schon Pferde in großen Herden. Die saftigen Wiesen geben ihnen die Kraft dazu. Hinten, am Ufer des Zicksees steht eine Windmühle mit großen Schwingen. Die Fruchtbarkeit dieses Landes ist ja weithin bekannt. — Auf der orangeroten 3 Groschen-Marke wird sie uns noch deutlicher versinnbildet. Eine Frau trägt am Rücken einen vollen Obstkorb. Hinter ihr liegt das Schloß Forchtenstein.

2. Die olivgrüne 4 Groschen-Marke zeigt den Kärntner, der seine Berge liebt wie das Kind seine Mutter. Deshalb sieht man hinter ihm den König der österreichischen Alpen, den Großglockner. Vor ihm liegt das berühmte Alpendorf Heiligenblut. Hier beginnt ja der Aufstieg auf den Großglockner. Der Kärntner hat wenig Freude an Pracht und Reichtum; er ist zufrieden mit seinem kleinen Besitz. Einfach ist auch seine Kleidung; es fällt uns daran nur der schmucke Federhut auf. — Auch die Kärntnerin ist ganz schlicht gekleidet; auf der 5 Groschen-Marke sieht man ihre alte Tracht. Auch hier ist der Hut das einzig Auffallende. Sie trägt einen Korb, aus dem Eier und eine Flasche herausschauen. Hinter ihr liegt der Wörthersee mit der Halbinsel und dem Kirchlein Maria Wörth.

3. Auf der dunkelblauen 6 Groschen-Marke ist die schönste Gegend von Niederösterreich dargestellt: die Wachau. Links die Burg Appstein, rechts Weinberge, dazwischen das Band der Donau. Vorne steht ein Winzer in seiner Landestracht mit Weinglas und Weinzug (Heber). — Auf der grünen 8 Groschen-Marke zeigt die Niederösterreicherin ihre schöne Tracht; das Gebetbuch in der Hand verrät ihre Frömmigkeit. Den Hintergrund bildet die auf einem Berge thronende Rosenberg.

4. Das Bild für die 12 Groschen-Marke ist besonders gut gewählt; 12 Groschen ist ja das Porto für eine Postkarte. Die Marke zeigt uns eine der besuchtesten Gegenden Österreichs, das Salzkammergut. Landschloß und Seeschloß Ort am Gmundner-See mit dem Traunstein im Hintergrund ist zugleich ein guter Vertreter des schönen Oberösterreich. Davor steht ein Bauer in seinem altertümlichen Staat: Über-

wurf mit hohem Stehkragen, ein breitkrepziger Hut über einer Zipfelmütze. — Auf der 20 Groschen-Marke sieht man die Oberösterreicherin mit ihrer Goldhaube; dahinter das alte Kloster Mondsee und den Schafberg, den oberösterreichischen Rigi, also wieder ein Stück Salzkammergut.

5. Auch die 24 Groschen-Marke ist gut gewählt. Sie zeigt ein schönes Stück im Salzburgischen: Zell am See mit einem Ausläufer des Großglockner; dazwischen die Schmittenhöhe, auf die eine Seilbahn hinaufführt. An dem Holzhauer, den das Bild zeigt, fällt höchstens der etwas hohe Hut mit der abfallenden Krempe auf. — Im Gegensatz dazu trägt die Salzburgerin auf der 25 Groschen-Marke einen ganz flachen Hut. Im Hintergrund sehen wir die Wahrzeichen der Landeshauptstadt Salzburg: unten den Dom, darüber die Feste Hohensalzburg, dahinter den Untersberg.

6. Der Jäger auf der 30 Groschen-Marke vertritt die wälderreiche Steiermark. Er ist ein Ennstaler; das zeigt schon der eigenartige Hut; vor allem aber die dargestellte Landschaft: das Dorf Pürgg mit dem Grimming. — Die 35 Groschen-Marke führt uns nach Graz mit seiner Mur und seinem Schloßberg. Die Frau davor ist aber sicher keine Grazerin; sie ist vielleicht im Ennstal oder bei Aussee zu Hause.

7. Sicher eines der schönsten Länder Österreichs ist Tirol. Das ersieht man aus den zwar seltenen, aber dafür größeren 40 und 45 Groschen-Marken. Auf der einen sieht man Kufstein mit seinem Schloß, die berühmte Grenzfeste, die schon viele Belagerungen durchmachen mußte. Doch jetzt ist es ein friedlicher Ort. Kühe grasen vor der Stadt. Auch die zwei Tirolerinnen, Mutter und Tochter, sehen sehr friedlich drein. Das andere Bild zeigt ein Paar: Bauer und Bäuerin, mit Heugabel und Rechen über der Schulter; die Frau trägt einen hohen, fast spitzen Hut, der Mann einen Hut mit so breiter Krempe, daß man vom Hut selbst nichts mehr sieht. Der breite Vollbart und der etwas herbe Gesichtsausdruck passen ganz zum hohen Gebirge im Hintergrund; es ist wohl das Wellensteingebirge; denn das Dorf links davor ist Lermoos.

8. Die 60 Groschen- und die 65 Groschen-Marke führen uns nach Vorarlberg. Die Landschaftsbilder sind einander sehr ähnlich; überall hohe Berge, die nach vorne in die Ebene abfallen. Auch die Trachten zeigen nur geringen Unterschied, der besonders in der Kopfbedeckung auffällt.

9. Jetzt wären noch die Bilder auf der 1 Schilling- und der 2 Schilling-Marke zu beschreiben. Das kann ich aber nicht, weil ich diese teuren Marken noch nicht habe. Wahrscheinlich wird darauf Wien zu sehen sein. Ich hoffe aber, daß schon die anderen sechzehn Marken meinem Freund gefallen und er sich entschließt, unser Land und unsere Leute sich selber anzuschauen. Ein baldiges Wiedersehen wird mich natürlich sehr freuen. Vor allem aber würde ich stolz sein, den Fremdenverkehr etwas gefördert zu haben. Die wunderholde Heimat-erde würde es verdienen.

Erich Kerschner, 4. Kl.

4.

Heimat, wer sollte dich nicht lieben, du schönstes Fleckchen Erde im Herzen Europas! Bist du auch klein, so ist deine Landschaft vielgestaltet und reich an Naturschönheiten. Nicht wir allein erkennen dies, sondern auch viele Fremde, die alljährlich deine Berge und Seen besuchen, um hier Gesundheit und Lebensfreude wiederzufinden. An die mit ewigem Schnee bedeckten Berge Tirols reihen sich in bunter Folge die lieblichsten Landschaftsbilder bis zu den Niederungen des Neusiedlersees mit dem Hintergrunde der Tiefebene. In den eben gelegenen Teilen des Landes, wie in den höchsten Gebirgstälern reift das Getreide. Das Donautal schenkt uns schönes Obst und guten Wein. Der Süden Steiermarks tut es ebenso. Kärnten und das Salzkammergut sind vielbesuchte Länder-teile, die wegen ihrer schönen, zum Teil auch recht warmen Seen viele Fremde in das Land locken. Oberösterreich ist infolge sehr günstiger Bodenbeschaffenheit reich an Getreide, Obst und Viehzucht. Seine Molkereiprodukte sind weit über die Grenzen des Landes bekannt. Salzburg, die am schönsten gelegene Stadt Mitteleuropas, der älteste Bischofsitz Österreichs, ist, wie das Land gleichen Namens, ein Ziel vieler

Fremden. Wie der Name schon sagt, versorgt uns dieses Land noch heute, wie einst die alten Römer, mit dem unentbehrlichen Mineral. Hier in dieser Stadt, die ihren Ruhm seinen kunstliebenden Bischöfen zu verdanken hat, kommt jeder Natur- und Kunstfreund auf seine Rechnung. Ist schon die Lage der Stadt nach Neapel die schönste Europas, so birgt sie in ihrem Bereich prachtvolle Bauten und Kunstschatze. Sie ist auch neben Wien die Pflegestätte der klassischen Musik. Hier verlebte Mozart seine Jugend und noch heute überstrahlt seine Glorie seine Vaterstadt. Gleich Salzburg haben wir viele Stätten der Kunst, denen unvergleichliche Namen ihr Siegel aufgedrückt haben. Im Stifte St. Florian spielte der „Musikant Gottes“, Anton Bruckner, seine tiefen, schönen Weisen. In Eisenstadt liegt Österreichs großer Klassiker der Musik, Josef Haydn, begraben. Wien aber hat, als Stadt der Lieder und des Frohsinns, den Liederfürsten Schubert, Strauß und Lanner hervorgebracht. Grillparzer, unser größter Dichter und Dramatiker, kann sich würdig an die Geistesheroen Goethe und Schiller reihen. Nach ihm hat Raimund das Theater um viele schöne Zauberpossen bereichert. Ihm folgte Nestroy mit seinem, oft auch recht derben Humor. Von unseren einheimischen Dichtern haben noch viele ganz Großes geleistet. So z. B. Adalbert Stifter, dessen Naturschilderungen einzig dastehen. Dann Ottokar Kernstock, der Verfasser unserer Bundeshymne; Anzengruber, Rosegger, Anton Müller-Guttenbrunn, Hermann Bahr. Aber auch Dichterinnen von ganz hervorragender Größe haben wir in Österreich. So Enrika v. Handel-Mazetti, Ebner-Eschenbach, Dolores Viesèr und Paula Grogger. Neben Kunst und Literatur blühte und blüht heute noch die Wissenschaft. Österreich ist vielen Medizinern wie Billroth und Hyrtl, Technikern wie Ressel und Ritter von Chega, dem Erbauer der Semmeringbahn, Heimat gewesen. Für die Qualität seiner Baukünstler sprechen viele herrliche Bauten des Landes. So in Wien die Stefanskirche, Karlskirche, die Oper und noch andere Bauten. In Niederösterreich die Klöster: Melk, Göttweig, Heiligenkreuz, Klosterneuburg. — In der Malerei finden wir große Meister, wie Waldmüller,

v. Schwind, v. Alt, Defregger, Ammerling, Markat und Egger-Lienz. Österreich ist aber auch reich an großen Priestern, die weit über die Grenzen ihres Landes berühmt sind. So Abraham a Sancta Clara, dem scharfen, geistreichen Prediger, Klemens Maria Hofbauer, Berchmanns, Johann Sebastian Brunner, Bruder Willram, Ottokar Kernstock und Dr. Seipel. In Dankbarkeit müssen wir auch jener großen Staatsmänner und Vaterlandsverteidiger gedenken, die unsere Heimat in bösen Zeiten retteten: Fürst Starhemberg, Andreas Hofer, Erzherzog Karl, Metternich, Graf Radetzky und — Dr. Dollfuß. — Der größte Reichtum Österreichs ist sein Volk, das, religiös und kunstliebend, lebensfreudig und gutmütig, mit Johann Gottfried Seidl bittet:

„Gottes Sonne strahl' in Frieden
Auf ein glücklich Österreich!“

Wolfgang Frisch, 5. Kl.

IV.

Schulnachrichten

1. Der Lehrkörper

a) Veränderungen:

Mit Beginn des Schuljahres 1934/35 trat Herr Josef Steps an das Bundesrealgymnasium in Knittelfeld als Stammanstalt über, blieb aber an unserer Anstalt weiterhin Zeichenlehrer. Als neues Mitglied trat mit Beginn des Schuljahres Herr P. Sanktin Hammer ein (Erl. d. Bund.-Min. f. Unt. vom 24. Nov. 1934 Zl. 34.998-II/8).

b) Stand des Lehrkörpers

am Ende des Schuljahres 1934/35

Direktor: Abt Dr. Benedikt Reetz, O. S. B., fürstb. Konsistorialrat, lehrte Religion in IV. und V., Französisch Freigegegenstand (6 Stunden).

P. Fr. Sales Bohner, O. S. B., Rektor des Konviktes, Klassen- vorstand der IV., lehrte Latein in III. und IV., Griechisch in IV. (15 Stunden).

P. Basilius Pampusch, O. S. B., lehrte Naturgeschichte in I. IV. und V., Chemie in V. (8 Stunden).

P. Willibald Weber, O. S. B., Konviktspräfekt, Klassen- vorstand der I., lehrte Deutsch und Latein in I., Handarbeit in III. und als Freigegegenstand in IV. und V. (14 Stunden).

P. Dr. Benno Roth, O. S. B., lehrte Deutsch in III. und V., Geschichte in III., IV. und V. (14 Stunden).

P. Dr. Raphael Rosmann, O. S. B., lehrte Deutsch in IV., Mathematik in I., Kurzschrift in IV und als Freigegegenstand in V. (10 Stunden).

P. Gregor Freytag, O. S. B., lehrte Religion in I. und II., Gesang in I. und III. und Chorgesang (9 Stunden).

P. Sanktin Hammer, O. S. B., Konviktspräfekt, lehrte Mathematik in V. (3 Stunden).

P. Dr. Bonifaz Hammer, O. S. B., Konviktspräfekt, Klassen- vorstand der V., lehrte Latein und Griechisch in V. (11 Stunden).

P. Ing. Laurentius Hora, O. S. B., Konviktspräfekt, Klassen- vorstand der III., lehrte Mathematik in III. und IV., Physik in III. und IV., Schönschreiben in I. (13 Stunden).

Fr. Ignatius Sladky lehrte Geographie und Geschichte in I., Geographie in III., IV. und V., Turnen in I., III., IV. und V. (17 Stunden).

Herr Josef Steps lehrte Zeichnen in I. und III. und als Frei- gegenstand (7 Stunden).

2. Lehrverfassung

Der Unterricht in der I. Klasse wurde bereits nach vor- läufigem Lehrplan von 1934 erteilt; in den übrigen Klassen nach dem vom Mittelschulgesetz vom 2. August 1927 für Gymnasien vorgeschriebenen Lehrplan.

Stundenübersicht

Lehrgegenstände	I. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	Summe
Katholische Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	3	3	14
Latein	6	5	5	6	22
Griechisch	—	—	5	5	10
Geschichte	3	2	2	3	8
Geographie		2	2	2	8
Naturgeschichte	2	—	2	2	6
Naturlehre (V. Kl. Chemie)	—	3	2	2	7
Mathematik (mit geome- trischem Zeichnen)	4	4	3	3	14
Zeichnen	2	3	—	—	5
Schriftpflege	1	—	—	—	1
Kurzschrift	—	—	2	—	2
Handarbeit	—	2	—	—	2
Gesang	2	1	—	—	3
Körperliche Übungen	2*	2*	2*	2*	8*
Summe	28	30	30	30	118

* An Stelle der dritten Turnstunde wurden mit Genehmigung des Bundes- ministeriums für Unterricht vom 24. Februar 1932 wöchentlich zwei „Frei- luftnachmittage“ mit Wandern oder Spielen zugebracht. Vergleiche den Abschnitt: „Pflege der körperlichen Ausbildung“.

Übersicht über den Freifächer-Unterricht

Französisch: Abt Dr. Benedikt Reetz, O. S. B., 2 Stunden.
Englisch: P. Dr. Bernhard Herlt, O. S. B., 2 Stunden.
Zeichnen: Herr Josef Steps, 2 Stunden.
Handarbeit: P. Willibald Weber, O. S. B., 2 Stunden.
Kurzschrift: P. Dr. Raphael Rosmann, O. S. B., 1 Stunde.
Klavier, Violine und Orchester: Herr Richard Moder.

3. Lehrmittelsammlungen

a) Lehrbücherei

Da die große Bibliothek der Abtei (über 50.000 Bände) allen Lehrern der Anstalt zu Gebote steht, wurde von der Errichtung einer eigenen Lehrerbücherei abgesehen.

b) Schülerbücherei

verwaltet von P. Willibald Weber O. S. B.

Zuwachs durch Geschenke:

Vom hochwürdigsten Herrn Abt:

Hildebrand D. v., Engelbert Dollfuß.
Allgemeiner Deutscher Katholikentag Wien 1933.
Kuthmayer Fr., Österreichische Volksmärchen.
Kuthmayer Fr., Wiener Sagen.
Wagner K., Pinzgauer Sagen.
Grinzkey Fr. K., Hatschi-Bratschis Luftballon.
Schmolle E., Der Waldbub von Aggstein.
Wichner J., Bürger Gozzo.
Schäfer P. Th., Der schwarze Waldläufer.
Menke W., Taidor der junge Abenteurer.
Menke W., Die Schwedenburg.
Hagel J., 20 Jahre in Deutsch-Südwest.
Prüger J., Wien im Türkensturm 1683.
Hofmann E., Das Heidentor von Petronell.
Wieser S., Ursan.
Endt R. v., Sternenfritzchen.
Likig Fr., Das versunkene Schloß.
List St., Abenteuer deutscher Jungen.
Wibmer-Pedit F. v., Vier Läuterbuben.
Mathießen W., Der Herr mit den 100 Augen.

Mathießen W., Die Räuberjagd.
Kohl P., Die Wacholderhasen.
Kuthmayer Fr., Volksmärchen aus Österreich.
Kuthmayer Fr., Sagen Österreichs.
Kuthmayer Fr., Donausagen.
Aldebrand Fr., Wienerwald-Märchen.
Weyrich E., Aus der Ostmark vergangenen Tagen.
Stöger A., Aus Österreichs vergangenen Tagen.
Stifter A., Wien vor 100 Jahren.
Stöckl H., Du schönes Österreich!
Simony Fr., Auf dem Hohen Dachstein.
Stüber G., Wien, wie es war.
Hofmann E., Alt-Wien, Sagen und Geschichten.
Springenschmied K., Was der Hochleitner Thomerl erzählt.
Pökniger J., Sagen aus Niederösterreich.
Spendier J., Sagen aus dem Kärntnerland.
Spendier J., Wie fünf junge Kärntner ihre Heimat erlebten.
Kuthmayr Fr., Was das Alpenvolk erzählt.
Müller-Guttenbrunn A., Altwiener Wanderungen und Schilderungen.
Bekk Sr., Salzburger Sagen.
Geißler K., Sagen aus dem Paltentale.
Adrian K., Unser Salzburg.
Nischer L., Was Wegwart erzählte.
Kantz H., Sonnenvogel.
Ziegler, Aus Salzburgs vergangenen Tagen.
Traunig-Türk, Aus Kärntens vergangenen Tagen.
Roggenburg J., Von Wien in die eiserne Mark.
Münchner Jugendschriften, 25 Bändchen.

Von R. P. Rektor:

Herndl Fr., Österreich.

Von R. P. Fidelis (Schönberg-Seckau):

Reetz W., Eine ganze Welt gegen uns.

Durch Rezension (P. Suitbert):

Moe Ebba, Mit Brüderchen in Mexiko.

Alexander H., Achtung, Achtung! Hier ist der kleine Muck!

Schumacher H., Steuerknüppel fest gefaßt!
 Berghoff St., Joes Abenteuer im wilden Westen.
 Schneller Fr., Segel vor Wind!
 Svenson Jón, Guido, der kleine Bote Gottes.
 Von der Schriftleitung der „Seckauer Hefte“:
 Svenson Jón, Wie Nonni das Glück fand.
 Berghoff St., Joes Abenteuer im wilden Westen.
 Meisner H., Pfadfinder zum Volk.
 Von der Bibliothek der Abtei:
 Baur P. Chr., Im christlichen Orient.
 Keppler P. W. v., Aus Kunst und Leben.
 Keller P., Das letzte Märchen.
 Von Coreth M. v. (5. Kl.):
 Reuper J., Andreas Hofer und seine Getreuen.
 Von Frisch W. (5. Kl.):
 Der gute Kamerad, Jahrgang 41 und 43.
 Von Strachwitz G. v. (5. Kl.):
 Stifter A., Bunte Steine.
 Schieber A., Heimat.
 Weiser Fr., Das Licht der Berge.
 Cooper (Höcker) Lederstrumpf.
 Freytag S., Soll und Haben. I.
 Von Strohmayer E. (5. Kl.):
 Douglas-Martin, Drei Pfadfinder in Afrika.
 Wörishöffer S., Onnen Visser.
 Von Vollmann J. (5. Kl.):
 Horn, W. O. v., Jenseits des Ozeans.
 Von Budna K. (4. Kl.):
 Novotny Fr., Unsere steirische Heimat.
 Von Paul K. (4. Kl.):
 Wallace L., Ben Hur.
 Siebertz P., Wunder im Weltall. 4. Folge.
 Von Stölzle A. (4. Kl.):
 Klöchl K., Steirisch Land und Leute, Band Eisenerz.
 Von Thun-Hohenstein L. v. (4. Kl.)
 Wilke K. A., Walther und Hildegund. Beowulf.

Von Baierle W. (3. Kl.):
 Frohes Schaffen, Band X.
 Von Edelsbrunner L. (3. Kl.):
 Österreichischer Tierschutzkalender 1935.
 Biber M., In Flandern reitet der Tod.
 Von Schilhan G. (3. Kl.):
 Rosegger P., Peter Mayr, der Wirt an der Mahr.
 Von Stieberz H. (3. Kl.):
 Der gute Kamerad, Jahrgang 30.
 Siebe J., Rose, Linde und silberner Stern.
 Von Trunner G. (3. Kl.):
 London Jack, Die Teufel von Fuatino.
 Von Uiberacker Fr. v. (3. Kl.):
 Der gute Kamerad, Jahrgang 46.
 Von Attems M. E. v. (1. Kl.):
 Balder Balduin, Die Riffpiraten des Höllenschiffes.
 Martersteig W., Die Kindesräuber der Prärie.

Gesamtzuwachs: 89 Bände.

Ende 1934/35: 540 Bände.

c) Sammlung für Naturgeschichte und Chemie
 verwaltet von P. Basilius Pampusch.

Gekauft:

2 Glaskasten (315 : 110 : 250 cm),
 Spirituspräparate: Teichmuschel, Bandwurm, Flußkrebs (Entwicklungs-
 gang), Österreichische Natter (2 Stück), Ringel-
 natter (Entwicklungs-
 gang), Sandviper, Würfelnatter,
 Grottenolm, Afrikanischer Skorpion,
 Halbskelettpräparate: Eichhörnchen, Haustaube, Frosch,
 Stopfpräparate: Blauracken, Edelfasan, Elster, Birkhenne,
 230 Stück mikroskopische Präparate,
 3 Gelenkmodelle,
 1 Kehlkopfmodell,
 1 Modell-Bau der Waldameise,

- 11 Pilzmodelle,
- 4 Fischmodelle,
- 1 Serie Mineralien,
- 1 chemische Feinwaage,
- 1 Spiritusbrenner.

Selbstgefertigt:

- 2 Wandtafeln (Chemische Elemente).

d) Physikalische Sammlung

verwaltet von Ing. P. Laurentius Hora.

Zwecks Ausgestaltung des im Vorjahr erstellten neuen Experimentiertisches wurden die Schalttafelanschlüsse unter Boden an die Stirnseiten des Tisches geführt, wo nun beiderseits zu entnehmen sind: 220 Volt Wechselstrom und 110 Volt Gleichstrom (durch Steckdosen), sowie die variable Gleichstromspannung von 0 bis 110 Volt (durch Steckdosen und Klemmen). Die elektrische Schalttafel erhielt einen zweiten Kurbelwiderstand zwecks Grob- und Feinregulierung und Eröffnung einer vorteilhaften Nebenschlußschaltung. Die Installationsarbeiten wurden von der elektrotechnischen Werkstätte der Abtei ausgeführt.

Zuwachs / Kauf:

Infolge Ankaufes eines ziemlich umfangreichen Restbestandes in einem Lehrmittelinstitut weist die Sammlung einen beträchtlichen Zuwachs auf. Nur die bedeutenderen Stücke sind im folgenden aufgeführt.

1. Allgemeine Geräte.

- 3 große Glasschränke, 315 : 110 : 250 cm. Davon wurden derzeit 2 Schränke der naturhistorischen Sammlung zur Verfügung gestellt.
- 2 Glasschränke, 180 : 60 : 250 cm.
- 1 Stativ nach Gauß aus Eichenholz, mit 2 auswechselbaren Platten, 45 : 45 und 75 : 50 cm.
- 2 Rahmenstativ aus Eichenholz, 105 : 80 cm, 110 : 95 cm.
- 1 Rahmenstativ aus Eisen, 100 : 140 cm.
- 1 schweres eisernes Stativ, 2 m hoch, verstellbar.

- 1 Holzgestell für den Projektionsapparat, 130 cm hoch, mit neigbarer Platte.

- 1 zusammenlegbarer Transparentschild, 2 : 2 m.

- 3 Asbesttische, verstellbar.

Diverse kleinere Stativ- und Stativteile.

2. Mechanik der festen Körper.

- 1 Kreisnonius-Modell, Sextant aus Metall, 25 cm.
- 2 Dezimeterwürfel aus Holz, zerlegbar, in Blechbüchse.
- 1 Schrotwaage aus Holz.
- 1 Hebel auf eisernem Stativ.
- 1 Flaschenzug, bestehend aus 2 Flaschen von je 3 hintereinander angeordneten Rollen, aus Aluminium.
- 1 Flaschenzug, desgl., mit je 3 nebeneinander angeordneten Rollen.
- 1 Differentialflaschenzug aus Messing.
- Mehrere feste und bewegliche Rollen, aus Holz und Aluminium.
- 1 Keilapparat nach Frick.
- 1 schiefe Ebene aus Holz, mit Gradbogen, Wägelchen und Gewichtsschale.
- 2 Schraubenmodelle aus Holz, zerlegbar.
- 1 Schraube ohne Ende (Schneckengetriebe), aus Metall.
- 1 Winde mit Zahnrad und Getriebe, aus Metall.
- 1 Modell zur Zahnradübersetzung, mit 2 Stirn-, 2 Kegelrädern und 2 Kurbeln, aus Metall.
- 1 Haspel für vertikalen Zug,
- 1 Haspel für horizontalen Zug, beide aus Holz.
- 1 Apparat für das stabile Gleichgewicht, nach Frick.
- 1 Gleichgewichtsapparat mit verstellbaren Gewichten.
- 1 Apparat zur Lehre von den Drehmomenten.
- 1 Perkussionsapparat mit 8 Elfenbeinkugeln.
- 1 Apparat zur Demonstration des senkrechten Stoßes.
- 1 Apparat für schiefen Stoß nach Vollet (Reflexionsgesetz!).
- 2 Fallmaschiengestelle.
- 1 Apparat zur graphischen Darstellung der Wurfparabeln.
- 1 Wurfapparat nach Hartl.
- 1 Pendelapparat mit 3 bifilaren Pendeln, aus Metall.
- 1 Pendelapparat nach Mach-Ernecke, aus Metall.

- 1 Pendelapparat zur Demonstration des Mitschwingens, nach Oberbeck.
- 1 Pendeluhr-Modell mit Sekundenpendel.
- 1 Metronom nach Mälzl.
- 1 Foucault'sches Pendel.
- 1 Federwaage.
- 1 Modell für das Kräfteparallelogramm, aus Holz, verstellbar.
- 1 Gyroskop nach Fessel.
- 1 Papierwaage.
- 1 Briefwaage.
- Mehrere Gewichtssätze.

3. Hydromechanik.

- 1 große hydraulische Presse.
- 1 Apparat zum Nachweis des hydrostatischen Druckes, nach Hartl.
- 1 ebensolcher in großer Ausführung, samt pneum. Wanne.
- 1 Bodendruckapparat.
- 1 Apparat zum Nachweis der gleichmäßigen Druckfortpflanzung in Flüssigkeiten.
- 1 Seitendruckapparat mit 4 Öffnungen.
- 1 Segner'sches Reaktionsrad.
- 1 hydraulischer Widder aus Glas.
- 1 Cartesianischer Taucher.
- 1 überschlächtiges Wasserrad aus Blech.
- 1 Laktodensimeter.
- 2 Kapillarröhren mit je 5 Schenkeln verschied. Querschnitts.
- 2 kleine Kapillarröhrchen.
- 1 Taucherglocke aus Blech.
- 3 Röhrenlibellen.

4. Aëromechanik.

- 1 Heronsball samt Druckpumpe.
- Einige Glasspritzen.
- Einige Pumpenmodelle.
- 1 Feuerspritzenmodell aus Glas.
- 1 Luftpumpenteller.
- 1 Dasymeter.
- 3 Fallröhren: 1 m, 90 cm, 65 cm.

- 1 Apparat zum Nachweis der Luftabkühlung durch Ausdehnung, nach Dechant.

5. Wärmelehre.

- 15 große Stabthermometer; Länge des Tauchrohres: 60 cm bis 120 cm.
- 1 Ausdehnungsapparat (Kugel und 2 Ringe) auf Stativ.
- 1 Ausdehnungsapparat (Kugel und 1 Ring).
- 1 Hebelpyrometer.
- 1 Ausdehnungsapparat für Flüssigkeiten.
- 3 Apparate zur Demonstration der Wasserzirkulation, aus Glas.
- 1 Differential-Thermoskop nach Looser.
- Mehrere Pulshämmer.
- 1 großer Kryophor nach Wollaston.
- 1 Papin'scher Topf, 5 Atm., aus Messing.
- 1 Hygrometer nach Daniell.
- 2 Feuchtigkeitsthermometer auf Stativ.
- 1 Apparat für die Wärmeleitung, nach Ingenhous.
- 1 kleiner Wärmeleitungsapparat (Kupfer, Messing, Eisen).
- 1 Leslie'scher Würfel.
- 1 Papin'scher Kolben.
- 1 Dampfreaktionsrädchen aus Glas.
- 1 Durchschnittsmodell der Kolbendampfmaschine, aus Metall.
- 1 Starkdruckbrenner.

6. Akustik.

- 1 Wellenmaschine nach Mach.
- 1 großer Orgeltisch mit 10 Pfeifen.
- 1 Lippenpfeifenmodell, zerlegbar.
- 2 Zungenpfeifenmodelle mit Glaswand, zerlegbar.
- 1 Sirene nach Cagniard de Latour.
- 1 Sirene nach Dove, mit 4 Lochreihen.
- 1 Monochord, 120 cm lang.
- 2 Stimmgabeln, c^1 , a^2 .
- 2 Sprachrohre, 1 m lang.
- 2 Sprachrohre, 56 cm lang.

7. Optik.

- 1 Photometer, 1 m lang.
- 1 Photometer nach Ritchie.

- 1 Reflexionsapparat nach Müller.
- 1 Lichtbrechungsapparat.
- 1 einfacher Heliostat.
- 1 Optische Scheibe nach Hartl, samt Zubehör.
- 1 Gerät zum Nachweis der Totalreflexion in glatten und rissigen Glasstäben, nach Hartl.
- Glatte und rissige Glasstäbe an Einzelhaltern.
- 1 kleiner Winkelspiegel.
- 1 Satz Konkavspiegel, 10–15 cm Durchmesser, in Holzfassung.
- 1 Satz Konvexspiegel, ebenso.
- 3 Stative zu den Spiegeln.
- 1 großer Konkavspiegel, 20 cm Durchmesser, samt Stativ.
- 1 Parabolischer Spiegel, 29 cm Durchmesser.
- 1 Linsensatz, 7 Stück, 60 mm Durchmesser.
- 1 Apparat mit 2 drehbaren Prismen, auf Stativ.
- 1 großes Revolverstereoskop für 50 Bilder.
- 1 kleines Revolverstereoskop für 25 Bilder.
- 2 einfache Stereoskope.
- 1 Augmodell zur Erklärung der Kurz- und Übersichtigkeit.
- 1 Spalt mit Mikrometerschraube.
- ders., kleinere Ausführung.
- 1 Uranglaswürfel, 30 mm Kantenlänge.
- 1 Farbenkreisel mit 10 Farbenscheiben.
- 1 Mattglas-Transparentschild auf Stativ, 50 : 50 cm.
- 1 Kerzenhalter für 4 Kerzen.
- 1 Tellurium.

8. Magnetismus.

- 1 Paar Magnetstäbe, 30 cm lang.
- 1 Paar runder Magnetstäbe, 20 cm lang.
- 1 Paar Magnetstäbe in Holzkassette, 15 cm lang, mit 2 Ankern.
- 6 Hufeisenmagnete in verschiedenen Größen.
- 3 Magnetnadeln auf Stativ.
- 2 Inklinationsnadeln.
- 1 Deklinatorium und Inklinatorium, zugleich Galvanoskop.
- 2 Erdgloben.

9. Elektrizität.

- 1 Glasstab, 45 cm lang.

- 2 elektrische Pendel auf Stativ.
- 1 Goldblatt-Elektroskop.
- 4 große Nadel-Elektroskope mit Zubehör.
- 2 Nickel-Konduktoren, 14 cm Durchmesser.
- 7 Nickel-Konduktoren, 3–14 cm Durchmesser, an Hartgummigriffen.
- 3 Elektroskope nach Rosenberg.
- 1 Verteilungsapparat nach Rieß.
- 1 Verteilungsapparat nach Müller.
- 1 Faraday'scher Becher.
- 1 großer Drahtzylinder aus Messing mit 3 Pendelpaaren.
- 1 Elektrophor, 20 cm Durchmesser.
- 1 Glas-Elektrifiziermaschine, 50 cm Scheibendurchmesser.
- 2 Winter'sche Ringe, 56 cm und 45 cm Durchmesser.
- 1 Influenzmaschine nach Töpler-Holtz, 38 cm Durchmesser.
- 1 Influenzmaschine mit feststehender Glas- und rotierender Hartgummischeibe, 45 cm Durchmesser.
- 1 Wasser-Influenzmaschine mit Funkenstrecke.
- 1 Wasser-Influenzmaschine ohne Funkenstrecke.
- 15 Nebenapparate zu den Influenzmaschinen, jeder auf eigenem Stativ.
- 3 kleine Franklin'sche Tafeln.
- 1 große Franklin'sche Tafel.
- 1 Leidener-Batterie in Kasten für 6 Flaschen, 15 cm Durchmesser, 30 cm hoch.
- 1 Leidenerflasche samt Funkenzieher.
- 1 zerlegbare Leidenerflasche.
- 4 Leidenerflaschen mittlerer Größe.
- 1 Resonanzgarnitur nach Lodge.

*

- 1 Volta'sche Säule auf Stativ.
- 1 Thermosäule „Strumpf“, 18 Elemente.
- 1 thermoelektrische Magnetnadel.
- 1 elektrothermisches Gerät nach Schuhmann.
- 1 Tauchbatterie, 6 Zellen zu 3 Platten (28 : 10 cm), mit Kurbeltrieb.
- 1 kleine Tauchbatterie, 12 Zellen.

- 1 großes Akkumulator-Modell.
- 1 kleines Akkumulator-Modell.
- 2 große Wasserzersetzungsapparate nach Hofmann.
- 1 großer elektrolytischer Apparat mit 2 Bleiplatten, 14:12 cm.
- 3 elektrolytische Apparate mit V-Rohr.
- 1 einfaches Vertikalgalvanometer.
- 1 aperiodisches Drehspulinstrument.
- 1 Multiplikator unter Glas, nach Bertram.
- 1 Oersted'scher Apparat.
- 1 großer Elektromagnet samt Anker.
- 1 kleinerer Elektromagnet samt Anker.
- 5 Elektromotorenmodelle aus Gußeisen, ungewickelt, in verschiedenen Größen.
- 1 Elektromotor, 10 Volt.
- 1 Elektromotor nach Ritchie.
- 1 Barlow'sches Rad.
- 2 Ampère'sche Gestelle samt Zubehör.
- 1 Bell'sches Telefon.
- 1 Mikrophon.
- 3 elektrische Klingeln.
- 3 Summer.
- 2 große Induktionsapparate.
- 1 kleiner Funkeninduktor mit Elektromotor für rotierende Geißleröhren.
- 1 Elektromotor zum Antrieb rotierender Geißleröhren, ohne Induktor.
- 1 Funkenstrecke, vernickelt.
- 1 Vakuumkala nach Croß; 6 Röhren auf vertikalem Brett mit Hebelschalter.
- 6 Geißleröhren in Mahagonikasten, mit Kurbelschalter.
- 16 Geißleröhren, einzeln, 10–75 cm lang; davon 12 auf besonderen Stativen.
- 2 Spektralröhren.
- 22 Crooke'sche Apparate für Versuche über die strahlende Materie.
- 1 kleiner Kurbelrheostat.
- 4 Holtz'sche Fußklemmen.

- 1 Zellenschalter.
- 1 Stromwender.
- Diverse Glühlampen.
- Klemmenmaterial.

Geschenke:

- 1 Durchschnitmodell eines Hochspannungsisolators aus Porzellan, etc. (Ing. R. Haardt).
- 1 Schalenwaage,
- 1 Pendel-Rollenlager, 30 mm Durchmesser,
- 1 Erdungskette, 2 m lang, Messing, brüniert (Regierungsrat Karl Hora, Graz).
- 1 Drehplattenkondensator (Radiohaus Tauber, Graz).
- 2 pneumatische Wannen, 20 : 28 : 28 cm, Elektrisches Installationsmaterial (Werkstätten der Abtei).
- 1 große Glasglocke, 60 cm hoch, 36 cm Durchmesser (R. P. Willibald Weber O. S. B.).
- 1 kleines Fernrohr (Fritz Uiberacker, 3. Kl.).

e) Mathematische Sammlung

verwaltet von Ing. P. Laurentius Hora.

Zuwachs / Kauf:

- 1 Satz geometrischer Körper aus Hartholz, große Ausführung, 10 Stück, in Kasette.
- 1 Satz geometrischer Körper aus Hartholz, kleinere Ausführung, 10 Stück, in Kasette.
- 6 Tafelzirkel.
- 3 Tafellineale.
- 3 Tafeldreiecke.

Angefertigt:

- Eine Knotenschnur zur Erläuterung des pythagoräischen Lehrsatzes, 240 cm lang.

f) Mathematisch-physikalische Bibliothek

Zuwachs / Kauf:

- Grimsehl, Lehrbuch der Physik, neueste Auflage, 3 Bände.

Von der Schriftleitung des „Jahrbuch für katholische Erziehung in Österreich“:

Schnippenkötter-Weyres, Physik für höhere Lehranstalten, 4 Bände.

Rosenberg, Experimentierbuch, neueste Auflage, 2 Bände.

Thomas, Astronomie.

Scheminzky, Die Welt des Schalles.

Colerus, Vom Einmaleins zum Integral.

Menninger, Rechenkniffe.

g) Sammlung für körperliche Erziehung
verwaltet von Fr. Ignatius Sladky.

Zuwachs / Kauf:

1 Stoppuhr.

10 Schlagbälle.

4. Statistik der Schüler

(Die kleinen Ziffern bedeuten Privatisten)

	Klasse				Summe
	I.	III.	IV.	V.	
1. Zahl der Schüler*					
Zu Anfang 1934/35	22	22 ²	21 ²	17	82 ²
Während des Jahres aufgenommen	—	—	—	—	—
Im ganzen wurden aufgenommen .	22	22 ²	21 ²	17	82 ²
Während des Jahres ausgetreten**	—	—	2	—	2
Zu Ende 1934/35	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
2. Heimat (Geburtsland)					
Steiermark	13	10 ²	9 ²	4	36 ⁴
Österreich außer Steiermark . . .	6	10	7	9	32
Tschechoslowakei	1	1	2	2	6
Jugoslawien	—	1	—	1	2
Italien	1	—	1	1	3
Schweiz	1	—	—	—	1
zusammen:	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
3. Vaterland (Staatsbürgerschaft)					
Österreich	21	20 ²	18 ²	17	76 ⁴
Tschechoslowakei	—	1	1	—	2
Jugoslawien	1	1	—	—	2
zusammen:	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
4. Religionsbekenntnis					
Römisch-Katholisch	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
zusammen:	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
5. Muttersprache					
Deutsch	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
zusammen:	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
6. Lebensalter					
Ende des Schuljahres hatten vollendet: das 10. Lebensjahr	2	—	—	—	2
11.	13	— ¹	—	—	13 ¹
12.	5	2	—	—	7
13.	2	9 ¹	7 ¹	—	18 ²
14.	—	8	9	5	22
15.	—	2	2 ¹	7	11 ¹
16.	—	1	1	1	3
17.	—	—	—	3	3
18.	—	—	—	1	1
zusammen:	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴

* Außerdem ein Privatist der 2. Klasse, der jedoch in der Statistik nicht mitgezählt ist.
** bzw. gestorben.

7. Klassifikation a) Zu Ende 1934/35	Klasse				Summe
	I.	III.	IV.	V.	
Fortgang:					
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse vorzüglich geeignet	5	7	5	2	19
geeignet	14	12 ²	9	12	47
nicht geeignet	1	—	2 ¹	—	3 ¹
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	2	2	2 ¹	1	7 ¹
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen	—	1	1	1	3
ungeprüft	—	—	—	1	1
zusammen:	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
Betragen:					
sehr gut	14	19	10	14	57
gut	8	3	9	2	22
entsprechend	—	—	—	—	—
ohne Note	—	— ²	— ²	1	1 ⁴
zusammen:	22	22 ²	19 ²	17	80 ⁴
b) Nachtrag zum Schuljahr 1933/34		II.	III.	IV.	
Zu einer Wiederholungsprüfung (bzw. Nachtragsprüfung) waren zugelassen	4	5 (1)	1	10 (1)	
davon haben entsprochen	3	5	1	9	
nicht entsprochen	1	(1)	—	1 (1)	
Demnach waren im Schuljahr 1933/34 vorzüglich geeignet	7	6	3	16	
geeignet	13 ¹	15 ²	11	39 ³	
nicht geeignet	3	1	1	5	
ungeprüft	—	—	—	—	
zusammen:	23 ¹	22 ²	15	60 ³	

5. Schülerverzeichnis

(Die Namen der Vorzugsschüler sind mit einem * versehen.)

I. Klasse

1. Attems Josef
 2. Attems Max Ernst
 3. Babka Franz
 4. Caspaar Valentin
 5. Decrinis Edmund
 6. Egger Peter *
 7. Gudenus Gottfried
 8. Kimla Rochus
 9. Kodolitsch Franz Josef
 10. Künßberg Ulrich Max
 11. Paur Johann
 12. Peter Hermann
 13. Pranckh Pilgrim *
 14. Preßnig Josef
 15. Prevenhueber Sigfried Karl *
 16. Schlichtinger Fritz *
 17. Schlichtinger Karl *
 18. Stürgkh Max Heinrich
 19. Thauses Josef
 20. Thunhart Johann
 21. Valant Johannes
 22. Walderdorff Clemens
- Privatist der 2. Klasse: Arbesser Max.

III. Klasse

1. Baierle Wilhelm *
2. Berner Johann
3. Dobnig Josef Wilhelm
4. Edelsbrunner Erich
5. Ganster Franz *
6. Gruber Franz *
7. Gruber Gerhard
8. Hoschkara Walter

9. Krafek Anton
10. Pachler Josef
11. Pasquali Leopold
12. Paur Hermann
13. Prem Josef*
14. Schilhan Gustav
15. Schlichtinger Franz*
16. Seyffertitz Georg
17. Spadiut Hubert*
18. Stieberz Johann
19. Thun-Hohenstein Michael Paul
20. Trunner Gerhard
21. Uiberacker Fritz*
22. Wittmann Norbert*

Privatisten: Conrad Siegmund
Conrad Wolfgang

IV.

1. Berger-Waldenegg Heinrich
2. Budna Karl
3. Czernin Stanislaus*
4. Demmer Otto
5. Dengg Gerhard
6. Dorowin Guido
7. Haardt Robert
8. Kerschner Erich*
9. Kielmansegg Erich († 7. IV. 1935)
10. Koiner Simon*
11. Mayersbach Karl Heinz
12. Pasquali Theodor
13. Paul Karl*
14. Pliberschek Hellfried
15. Pripfl Josef
16. Schmidt Josef (ausgetreten)
17. Stölzle Adolf
18. Stoschier Helmut*

19. Suttner Rudolf
 20. Thun-Hohenstein Leonhard
 21. Unterrichter Ludwig
- Privatisten: Arbesser Georg
Arbesser Karl

V. Klasse

1. Clary-Aldringen Karl Anton
2. Coreth Max
3. Czernin Josef
4. Dorner Johann
5. Dubsky-Trebomyslic Heinz
6. Frisch Wolfgang*
7. Frodl Erich
8. Karner Otto
9. Obermayer Alfred
10. Rohrer Engelbert
11. Schoklitsch Alfred
12. Seyffertitz Theobald*
13. Strachwitz Georg
14. Strambach Friedrich
15. Strohmayer Edgar
16. Tinnauer Karl
17. Vollmann Josef

6. Gemeinsame Lektüre in der 5. Klasse

a) Deutsch:

- „Aus dem Leben eines Taugenichts“, von J. v. Eichendorff.
 „Mozart auf der Reise nach Prag“, von E. Mörike.
 „Goliath“, von F. W. Weber.
 „Zriny“, von Th. Körner.
 Nibelungenlied und Kudrunlied (auszugsweise).

P. Dr. Benno Roth O. S. B.

b) Latein:

Ovid (Herzog-Hauser):

Metamorphosen: I 1-4, 89-415;

VIII 183–235, 618–729;

X 1–77;

XV 871–879.

Fasten: I 1–26, 63–88, 709–722;

II 83–118, 193–242, 491–512, 687–710;

IV 809–862;

Tristien: I 3; IV 10;

Livius (Schuster: I 1–3; II 10; XXI 1–4, 5–15₂, 18,

22₅–23₁, 30–38, 45–47₃;

XXII 4–7; XXIV 33₉–34;

XXX 19₁₀–₁₂, 20, 25₁₁, 29–31, 32–35;

Auswahl aus dem älteren römischen Schrifttum.

P. Dr. Bonifaz Hammer O. S. B.

c) Griechisch:

Xenophon (Gaar, Liber Graecus II): Anabasis:

I 1, 1–11; 2, 1–9, 14–18; 4, 11–18; 5, 7–10;

7, 1–20; 8, 1–29;

II 1, 2–5; 5, 1, 2, 24–42; 6, 1;

IV 7, 19–28.

Homer (Cauer): Ilias I.

P. Dr. Bonifaz Hammer O. S. B.

7. Themen der deutschen Aufsätze in der 5. Klasse

1. Österreichs schwere Schicksalstage im Jahre 1934.
„Wer geringe Dinge wenig acht't,
sich um geringere Dinge Mühe macht.“
2. Hausarbeit: Freies Thema.
3. Unsere Fahrt nach Wien (November 1934).
Das Wahrzeichen von Wien.
Wie hat Eichendorff in: „Aus dem Leben eines Taugenichts“ seinen Helden gezeichnet.
4. Hellas' großer Freiheitskampf.
Bildbeschreibung (Auswahl).
Der Winter und seine Freuden.
5. Hausarbeit: „Mozart auf der Reise nach Prag.“ Ein Charakterbild nach Mörikes Novelle.

6. „Der Mensch ist ruhelos, solange er heischt, doch die Entsagung macht ihn still und stark.“

Welche Leistungen geben dem griechischen Volke Anspruch auf weltgeschichtliche Bedeutung?

7. „Zriny“ (Gang der Handlung).

Ich hatt' einen Kameraden (Erlebnisaufsatz).

8. Landespreisausschreiben für das vaterländische Thema: „Heimaterde – wunderhold!“

9. Bundespreisausschreiben (Bundesministerium für Unterricht. 8. Mai 1936):

1 Schüler wählte das 1. Thema: „Österreichs kulturelle Leistungen.“

Alle übrigen das 4. Thema: „Der Österreicher hat ein Vaterland und liebt's und hat auch Ursach', es zu lieben.“

10. Übersetzung aus der VII. Aventure des Nibelungenliedes: Wie Gunther Prünhilde gewan.

„Der Frühling ist da.“

11. Hausarbeit: Hellas, von Rom besiegt, Roms Besiegerin. Die Natur im Wechsel der Jahreszeiten.

Fr. Dr. Benno Roth O. S. B.

8. Sport und Spiel

(Körperliche Erziehung.)

Die Freiluftnachmittage, die jeden Montag in der Zeit zwischen 1 und 4 Uhr gehalten wurden, waren dem Spiel und leichtathletischen Übungen gewidmet. Von einer Beteiligung am Grazer Sportfest mußte der Folgen einer Grippeepidemie wegen leider abgesehen werden, desgleichen von Wettspielen mit benachbarten Anstalten.

Am 3. und 4. Juli fand in bescheidenem Rahmen ein Sportfest statt, bei dem Seyffertitz und Frisch (5. Klasse), Suttner und Budna (4. Klasse), Spadiut, Hoschkara und Berner (3. Klasse) und schließlich Pranckh und Kimla (1. Klasse) im Laufen und Springen die besten Leistungen erzielten. Das Handballspiel der beiden Auswahlmannschaften endete unentschieden (3:3).

Fr. Ignatius Sladky.

Kundmachung für das Schuljahr 1935/36

Im Zuge des Ausbaues unserer Anstalt zu einem Vollgymnasium — zunächst mit alternierenden Klassen — wird das kommende Schuljahr die Klassen II., IV. und VI. führen.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. September 1935. An diesem Tage finden die Wiederholungs-, bzw. Nachtragsprüfungen statt. Vor Beginn der Prüfung ist das Interimszeugnis in der Direktion abzugeben. Das Hl.-Geist-Amt wird am 17. September gefeiert werden; am 18. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Zum Schlusse dankt die Direktion allen Wohltätern und Freunden und bittet, das der Schule bisher geschenkte Wohlwollen ihr auch in Zukunft zu bewahren.

Seckau, den 6. Juli 1935.

Dr. Benedikt Reetz, O. S. B.
Abt und Direktor.